

„So wie du bist!“

Wie Jesus mich inspiriert hat, mit meiner Familie Abendmahl zu feiern

Auf der Familienfreizeit der Niedersachsen-Vereinigung vor einem Jahr feierten wir am Sabbatabend ein Familienabendmahl. Ich sprach zu der Aussage von Jesus beim letzten Passahmahl, als er zu seinen Jüngern sagte: „Ihr seid rein!“ (Joh 13,10). Dieser Satz fasziniert mich, klingt er doch angesichts der Stimmung unter den Jüngern ein wenig eigenartig. Lukas berichtet in seinem Evangelium, dass die Jünger während dieses Passahmahls wieder einmal darüber stritten, wer unter ihnen der Größte sei (Lk 22,24). Mitten im Streit, auf frischer Tat ertappt ... und Jesus sagt: „Du bist rein!“ Was bewegt ihn dazu?

Ich vertraue darauf, dass Gott meine tiefe Sehnsucht sieht, mit ihm und meinen Nächsten im Reinen zu sein. Auch wenn es mir oft nicht gelingt, dies wirklich auszudrücken. Wir begannen an diesem Abend in den Familien, uns gegenseitig die Füße zu waschen. Zur Aufgabe gab ich uns, inspiriert von der Aussage Jesu, einander beim Waschen der Füße den folgenden Satz zuzusprechen: „Ich liebe und akzeptiere dich so, wie du bist!“ Wie der Heilige Geist einfache Sätze nutzen kann, erlebten wir dann intensiv, als unsere jüngere Tochter meiner Frau die Füße wusch und sagte: „Mama, ich liebe und akzeptiere dich so, wie du bist!“

Ich bedauere es sehr, dass wir als Freikirche unsere Kinder von der Abendmahlsgemeinschaft im Gottesdienst ausschließen. Es wäre doch schön, wenn wir als Familien auch zu Hause Abendmahl feiern würden und uns am Ende einer Woche, zum Sabbatanfang, auf das Eigentliche besinnen, indem wir uns dabei ganz bewusst auf die Gegenwart Jesu einlassen und einander Annahme und Liebe zusprechen.

Nehmt euch schon zu Beginn der Woche vor, jeden Tag einen Teil der Abendmahlstexte aus den Evangelien zu lesen und gemeinsam als ganze Familie zu entdecken, was sie euch bedeuten. Lest am besten Lukas 22,7–30 und Johannes 13,1–17 und teilt euch diese Texte über die Woche ein. Fragt einander, was für euch zu einem Abendmahl dazugehört. Backt zusammen Abendmahlsbrot. Irgendjemand in eurer Gemeinde hat bestimmt ein Rezept, wenn ihr keines habt. Bedenkt, die Heiligkeit dieses Festes hängt nicht von bestimmten Abläufen

oder Handlungen ab, die wir richtig oder falsch machen könnten, sondern von unserer Herzeshaltung. Das Alter der Kinder spielt dabei keine Rolle. Unsere Kinder verstehen mehr von der Liebe Jesu und uneingeschränktem Gottvertrauen als wir (s. Mt 19,14).

Wir beginnen unsere Sabbatanfänge mit einigen Liedern. Wenn ihr selbst keine Musik macht, mögt ihr vielleicht Musik von CD hören oder einfach nur die Stille genießen. Wenn wir gesungen haben, geben wir unsere „Sabbatkerze“ herum, ein einfaches Teelicht in einem schönen Glas, und jeder von uns sagt, wofür er Gott in dieser Woche dankbar war und was er sich von Gott wünscht. Jetzt tut ein Gebet gut. Vielleicht mag jeder einen Satz zum Familiengebet beitragen. Nur wer mag, alles bleibt freiwillig. Gemeinsam ein paar Augenblicke schweigen ist auch gut. Danach lest ihr die Sätze aus den Abendmahlstexten, die euch in den vergangenen Tagen am besten gefallen haben. Dann wascht ihr euch einander die Füße. Sprecht einander in Ruhe zu: „Ich liebe und akzeptiere dich so, wie du bist!“. Vielleicht gibt es etwas zu vergeben, dann sprecht es aus. Begegnet einander von Herz zu Herz. Lest dann die Einsetzungsworte Jesu aus Lukas 22,15–22 und teilt miteinander das Brot und einen Becher leckeren Traubensaftes. Wir enden gerne mit dem priesterlichen Segen aus 4. Mose 6,24–26, den wir am liebsten eine unserer Töchter sprechen lassen.

Ich möchte mit den Worten Jesu aus Johannes 13,17 enden: „Ihr wisst das alles – nun handelt auch danach. Das ist der Weg des Segens!“ (NLB) Diesen Segen wünsche ich euch von Herzen. ■



© demarco - Fotolia.com

Geistliche Stärkung – auch für die Familie.



Karsten Stank ist seit fast 20 Jahren mit Rahel verheiratet. Sie leben mit ihren Töchtern Noa-Luna (14) und Alea Naima (10) in Hannover. Karsten arbeitet dort als Pastor und Familientherapeut.